

zu einer Vereinigung schlug derselbe die Hervorrufung einer von allen sächs. Vereinen redigirten allgemeinen Gewerbezeitung vor und gab dazu einige Andeutungen. Der von dem Gewerbevereine zu Annaberg deputirte Herr Selbgießermeister und Communitätsrepräsentant Fleischer stimmte den von demselben gemachten Vorschlägen völlig bei. Es entspann sich nun eine allseitige Discussion über diesen Gegenstand, welcher durch eine zu ernennende Commission in nähere Berathung genommen werden soll. An diese Wünsche schloß sich ein von dem Herrn Prof. Pohl mitgetheilte beherzigenswerther Vortrag über die Fortbildung der Gewerbetreibenden durch Benützung gewerbwissenschaftl. Schriften an; derselbe sprach sich einleitend über den Nutzen der Fern- und Lehranstalten im Allgemeinen aus, berührte die mannigfachen noch bestehenden Vorurtheile gegen das Bücherlesen, die Fehler bei der Wahl der Schriften, und die dadurch verursachten Mißverständnisse, und bewies dagegen, welche unberechenbare Vortheile das Lesen zweckmäßiger Bücher habe.

Hierauf trug der Herr Prof. D. Lindner eine Fortsetzung seines in der vorigen Sitzung begonnenen Berichtes über die Gesamthätigkeit des Vereins vor.

Herr Stadtrath Lurgenstein legte sodann mehre gemäldähnliche Kunstwerke, von Herrn Zehsche in Breitenhain, aus Menschenhaaren gefertigt, welche vielen Beifall erregten, so wie

eine Sammlung von Arbeiten aus der Brieftaschen- und Etuis-Fabrik des Herrn Schlegel in Freiberg, welche vermöge ihrer Eleganz und Wohlfeilheit allgemein ansprachen, vor.

Während dem hatte Herr Fabrikant Bachmann mehre Gaslampen aufgestellt, welche sich eben sowohl durch ihre leichte, gefällige Façon, als auch durch die Concentrirung vieler kleiner Flammen zu einer außerordentlichen hellen und großen Flamme abermals die Beifallsbezeugungen aller Anwesenden erwarben.

Nachdem noch Herr Uhrmacher Scholle eine sehr kunstvoll gearbeitete Schiffuhr vorgezeigt hatte, welche das von allen Seiten gespendete Lob wohl verdiente, wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen.

Die nächste Versammlung findet Dienstags, den 3. Mai, in demselben

Locale, im Mittelgebäude der Bürgerschule, Abends Punct 7 Uhr statt, zu welcher alle Mitglieder, so wie hiesige und auswärtige Freunde der Gewerbe höflichst eingeladen werden.

### Vaterlandsliebe.

Ohne Vaterlandsliebe ist der Mensch nichts mehr als ein Thier, und das ubi bene, ibi patria (wo's Einem wohl geht, da ist das Vaterland) ist meist der Wahlspruch gemüthloser, eigenliebiger Leute, welche von der Wahlverwandtschaft zu Köchen und Weinhandlern mehr angezogen werden, als von Freunden, Verwandten und Mitbürgern. Das Geheimniß der unwiderstehlichen, unerschöpflichen Liebe zu dem scheinbar unlebendigen Boden, zu einem Baume, zu einer Aussicht, einer Wiese, einer Quelle. Dieß Geheimniß, welches so oft verspottet und verlacht, ja vor dem Lampenlichte falscher Aufklärung für aberwitzig erklärt wird, es erweist den Pulsschlag allgemeinen Lebens, welcher Geist und Materie verbindet. Der Lappländer, der Hottentotte verlangt immer wieder in seine Heimath; welcher Unsinn, welche thierische Beschränktheit?! Ich kenne auch den Werth geistiger Entwicklung; allein sie erwächst nicht dadurch, daß ich den niedrig stehenden gewaltsam aus seinem Boden herausreiß, und durch die Lüfte in ungekannte, unverständliche Gegenden führe, sondern daß ich ihn an seiner natürlichen Stelle pflege und erziehe. Was mit deutschen Kindern in Genf und Lausanne nicht gelingen konnte und nicht gelingen sollte, das gelingt noch weit weniger mit jenen Hottentotten und Grosländern. Und wer da sagt: Hier will ich leben, hier bin ich glücklich, weil meine Großältern den Baum pflanzten und mein Vater in seinem Schatten saß; wahrlich in ihm ist nicht weniger Gefühl, als wer von London nach Neapel reiset und sich eine Wohnung in St. Lucia miethet, weil ihm gesagt worden, es sei dort die schönste Aussicht der Welt.

Der Geist beherrscht die Welt, und der Geist erschafft sich auch im höhern Sinne das Vaterland. Wem diese Kraft abgeht, wer hier und dort umhersucht, Elemente eines Vaterlandes aus allen Weltgegenden in sein Tagebuch einträgt, und aus dieser olla potrida, bespritzt mit jedes Bodens Unterschied, sich eine ideale Mosaikheimath zusammenklebt, all' seine Weisheit wird verflüchtigt, alle seine Hoffnungen gehen zu Grunde, all' sein Besizthum entsinkt seinen